

Es dauerte fünf Jahre, bis in Berlin ein neues künstlerisches Ausstellungsplakat erschien. Jetzt galt es die Ankündigung der Internationalen Ausstellung 1891 (Bild 134), auf der die Impressionisten des In- und Auslandes in der Reichshauptstadt zum ersten Male bedeutsam hervortraten. Mit diesem modernen Inhalt der Ausstellung stimmte freilich wenig, daß das von Karl

Röchling gezeichnete Plakat die Formen des Uebergangsstils von der Gothik zur Renaissance aufwies. Den Mittelpunkt des übrigens in seiner Art vortrefflichen Blattes bildete der heilige Lucas mit Pinsel und Palette (Bild 138). Ueber seinem Haupte waren die Wappen der an der Ausstellung beteiligten Länder friesartig angebracht. 1893 erschienen zwei Kunstausstellungsplakate an den Säulen. Für die offizielle Kunstschau hatte Ernst Hildebrandt die Ankündigung gezeichnet, eine schlanke, herbe Idealgestalt, die mit grüßender Gebärde einen Kranz emporhält. Neben ihr thront der preußische Adler, im Hintergrunde sind das Brandenburger Tor, die Siegessäule und das Reichstagsgebäude sichtbar. Gleichzeitig lud ein Plakat des jungen Ludwig von Hofmann zur „Freien Berliner Kunstausstellung“ (Bild 142), einem „Salon des Refusés“ in dem späteren

Marine-Panorama an der Moltkebrücke. Ganymed ist dargestellt, der den Adler des Zeus tränkt. Wenn das Blatt wegen seiner stumpfen Färbung auch nur wenig Fernwirkung hat, so gehört es doch zu den schönsten Arbeiten des damals vom Publikum verlachten, wenige Jahre später bereits gefeierten Künstlers. Heute ist es eine große Seltenheit. Schon als ich Ende des Jahres 1895 Plakate zu sammeln begann, gelang es mir erst nach

langen Mühen, einen Abdruck aufzutreiben und das Dresdener Kupferstich-Kabinet mußte 1896 den Originalentwurf erwerben, um das Blatt auf seiner Plakatausstellung nicht entbehren zu müssen. Plakate standen damals in Deutschland nicht mit Unrecht so niedrig in der Schätzung des Publikums, daß sich auch dann kein Mensch um sie kümmerte, wenn sie einmal aus-

nahmsweise künstlerisch wertvoll waren. Für das Jahr 1894 schuf Emil Döpler d. J. ein prächtiges, rein heraldisches Blatt (Bild 135), auf dem das Künstlerwappen und das Berliner Wappen vereint waren, und für das folgende Jahr Karl Röchling seinen Maler an der Staffelei, den der Berliner Volkswitz wegen der Form seiner etwas groß geratenen Palette den Mann in der Wellenbadschaukel taufte, der sich aber durch gutes Stilgefühl und eine gleich vornehme Farbengebung auszeichnete, wie sie dem Blatte des Künstlers für 1891 eigen gewesen war (Bild 138).

Erst 1888, also zwei Jahre später als in Berlin, hebt in München die Reihe der Kunstausstellungsplakate mit einer Arbeit von Nicolaus Gysis (Bild 139), einem in der Pilotyschule gebildeten Griechen, an. Ein geflügelter Genius der Kunst in rotem Mantel, dessen Fackel sich leuchtend von dem

dunkeln Hintergrunde abhebt, sitzt auf dem Eckvorsprung einer Mauer, deren Fläche, von der schmalen Reliefdarstellung eines Wettrennens abgesehen, ganz von der allzuvielen Schrift eingenommen wird. Der hier angeschlagene Ton wurde in der Folgezeit beibehalten. Der edle herbe Klassizismus, der des Griechen Gysis Arbeit auszeichnet, beherrscht ausnahmslos alle späteren Kunstausstellungs-Plakate Isar-Athens.



Bild 142. Plakat der Freien Berliner Kunstausstellung 1893 von Ludwig v. Hofmann
Sammlung von Zur Westen. (Zu Seite 230)